



Wildbader Tagblatt

Enztalbote Wildbader Zeitung
Amtsblatt und Anzeiger für Wildbad
und das obere Enztal

Ercheit täglich, außer Sonn- u. Feiertage. Bezugspreis monatlich 1.80 RM. frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im inländischen Vertriebe monatlich 1.75 RM. — Einzelnummern 10 Pf. Circulation Nr. 30 bei der Oberamtskanzlei Wildbad. — Postamt Wildbad. — Telephon: Enztalamt Haberle & Co. Wildbad. — Postfachnummer 281 74. — Postfachnummer 281 74. — Postfachnummer 281 74.

Druck, Verlag und Schriftleitung: Theodor Graf, Wildbad, Wilhelmstraße 151. Telefon 179. — Wohnung: Bismarckstraße 227.

Der Weltbetrug

Die Selbsttäuschung des ehemaligen Feindbunds
Es muß immer wieder gesagt werden: wenn der Bund der Feindmächte hätte ahnen können, welche Folgen der Weltkrieg haben würde, so würden sie es wohl unterlassen haben, ihn in einem Jahrzehnt vorzubereiten und schließlich zum Ausbruch zu bringen. Sie hatten sich in ihrer tiefen zahlenmäßigen Ueberlegenheit den Krieg viel einfacher vorgestellt, so einfach, daß England z. B. es nicht für nötig hielt, sein Land heer entsprechend vorzubereiten, und daß es sich begnügte, den Hauptteil seiner Flotte vor den Toren Deutschlands anzusammeln. Es kam anders. Und wenn man nach der Marne-Schlacht, in Wirklichkeit dem größten deutschen Sieg, der jemals in einer Schlacht in der Weltgeschichte erlitten worden ist, im deutschen Großen Hauptquartier nicht den Kopf verloren hätte, wäre der Krieg schon damals für uns gewonnen gewesen; ja er wäre trotz des unklärlichen Rückzugs zum mindesten nicht verloren worden, wenn nicht auf Betreiben eines Weismann Hollweg und seiner Hintermänner der Tauchbootkrieg mitten in seiner erfolgreichsten Tätigkeit eingestellt oder bis zur Wirkungsfähigkeit eingeschränkt und die Zeppelinangriffe auf London verboten worden wären. Aus dem Zeugnis des amerikanischen Großen Admirals wissen wir zur Genüge, wie schlimm es Ende 1915 und Anfang 1916 um die Sache des Feindverbands stand.

Aber die Feindstaaten sind ihres „Sieges“ nicht froh geworden. Gewiß, Deutschland und Oesterreich sind zerstückelt. Aber wie sieht es bei ihnen selbst aus? Ueber Rußland braucht man keine Worte zu verlieren. England hat den Krieg mit dem Verlust seiner Vormachtstellung bezahlt; in der Weltgeltung haben ihm die Vereinigten Staaten endgültig den Rang abgelaufen, nachdem durch die Seeschlacht am Stagerrat erstmals der Beweis erbracht war, daß die „Große Flotte“ Englands nicht unbesieglich ist. In Europa ist die Vormachtstellung auf Frankreich übergegangen; England muß heute tanzen, wie in Paris gepfiffen wird. Die Staatschuld Englands ist heute mehr als sechsmal so hoch wie vor dem Krieg; von den Staatseinnahmen hat es 46 v. H. (vor dem Krieg 16 v. H.) zur Verzinsung und langsamen Abtragung der Staatschuld aufzuwenden. Wie ungünstig die wirtschaftliche Lage Englands ist, erhellt aus der Tatsache, daß bei noch nicht 50 Millionen Einwohnern weit über zwei Millionen männliche Arbeitslose gezählt werden. Das Vorhandensein von etwa 400 000 englischen Arbeitslosen aber war seinerzeit wesentlich mitbestimmend gewesen für die Vorbereitung des Kriegs, denn in England glaubte man, wenn man sich des deutschen Wettbewerbs in Handel und Industrie entledigt hätte, würde England ganz von selbst die unbedingte Vortherrschaft auf diesen Gebieten ausüben. Mit einer schamlosen Offenheit ohne gleichen schrieb schon im Jahr 1911 die vielgelesene Londoner Wochenschrift „Saturday Review“: „Wenn Deutschland heute vernichtet sein wird, wird es morgen keinen Engländer geben, der nicht um so viel reicher ist.“ — Inzwischen hat sich auch das britische „Empire“ aufgelöst; Irland hat seine Selbständigkeit erlangt und die Dominions sind freie Staaten geworden, die nur noch durch Personalunion mit England verbunden sind. — England hat seinen Höhepunkt überschritten; und das verdankt es dem Weltkrieg.

Frankreich hat allerdings die Vormachtstellung in Europa an sich gebracht, aber mit Mitteln und einer Methode, die zwangsläufig zu einem neuen Weltkrieg führen müssen, wenn sie fortgesetzt werden sollten. Darüber ist man in keinem Land in Zweifel. Es hat sich aber auch dadurch in einen Gegenstand zu Italien, dem früheren Verbündeten, gebracht, der immer schärfere Formen annimmt. Dabei gleicht sich der starke Menschenverlust des Kriegs nicht nur nicht aus, sondern der Bevölkerungsrückgang nimmt verhältnismäßig zu. Die Schuldenlast des Staats ist zweieinhalb mal so groß wie vor dem Krieg und von allen Staatseinkünften gehen fast 40 v. H. (vor dem Krieg 19 v. H.) an Verzinsung drauf.

Aber auch in Italien, das äußerlich, ohne eigenes Verdienst — die Italiener hatten im Krieg nicht einen einzigen Sieg aufzuweisen — als allmächtiger Kriegsgewinner erscheinen könnte, ist nicht alles Gold, was glänzt. Ohne Mussolini, der allerdings herzhast zugriff, wäre Italien heute in einer trostlosen Lage. Aber mit Diktatur läßt sich nicht dauernd regieren, es ist meist eine Personensache, und Mussolini lebt nicht ewig. Es ist nicht unmöglich, daß Italien vor einem Bürgerkrieg steht, wenn Mussolini einmal die Augen schließt. Italien hat eine innere Schuldenlast von 83 675 Millionen Lire (19,16 Milliarden Goldmark), eine äußere Schuld von 510,5 Millionen Lire und dazu noch die Kriegsschulden von mehreren Milliarden Lire an England und Amerika, die es allerdings durch die deutschen Daweszahlungen tilgen zu können hofft. Ach auf den schwarzen Gegenstand Italiens zur Frankreich, Südlamien und

Tagespiegel

Der apostolische Nuntius in München, Kardinal Frühwirth, der sich seit einigen Wochen zur Erholung im Kloster Engelberg am Vierwaldstätter See aufgehalten hatte, ist auf der Heimreise so schwer erkrankt, daß er sich in einer Klinik in Zürich einer Operation unterziehen mußte. Da der Kardinal im 83. Lebensjahr steht, gibt sein Zustand zu ernststen Besorgnissen Anlaß.

Zur Bereinigung der zwischen Preußen und dem Reich noch schwebenden Streitfragen in der Beamtenbesoldung soll am Mittwoch eine Besprechung der Vertreter der preussischen Landtagsfraktionen mit dem preussischen Finanzminister stattfinden. Bei den noch vorhandenen Streitpunkten handelt es sich vor allem um die Pensions- und Diätarfrage, sowie um die Stellung der Beamtinnen. Zugleich soll eine nicht unwesentliche Höherbesoldung der preussischen Lehrer geplant sein. Die Lehrer standen bisher in Gruppe 7—9, wobei der Aufstieg in Gruppe 8 nach dem Dienstalter erfolgte, dagegen der in die Gruppe 9 von dem Freiwerden einer gehobenen Stellung abhing. Man denkt nun an eine Zusammenziehung der Gruppen 7—9 als gemeinsame Besoldungsgrundlage für alle Lehrer.

Griechenland, schließlich auch der Lufteil sei nur nebenbei hingewiesen.

Vom Völkerbund zu reden, erübrigt sich wohl. Zwei seiner eifrigsten Anhänger, Lord Cecil und Douvenel, haben ihm dieser Tage den Rücken gekehrt. Für Poincaré hat er nur soweit Interesse, als durch ihn die Gewaltpolitik Frankreichs gestützt werden kann. Die Völker der Erde haben diesen Völkerbund längst als das erkannt, was er in Wirklichkeit ist: eine Täuschung der Welt.

66. Katholikentag

Dortmund, 6. Sept. In der zweiten öffentlichen Versammlung ergriff als erster Redner Bundeskanzler Dr. Seipel das Wort zu einer Rede über „Arbeit und Kapital in christlicher Auffassung“. Er betonte die Verpflichtung des Akademikers gegenüber dem Arbeiter. Er kam weiter auf den großdeutschen Gedanken zu sprechen und sagte, das Wort Bruder habe einen besonders schönen Klang für diejenigen Deutschen, die außerhalb des Deutschen Reichs leben. In derselben Versammlung sprach auch Reichskanzler Dr. Brüning. Er schilderte, um wie vieles die katholischen Akademiker jetzt besser daran seien als im kaiserlichen Reich. Er forderte sie auf, treu zur republikanischen Verfassung zu stehen.

In einer katholischen Beamtenversammlung nahm auch der Reichsfinanzminister Dr. Köhler das Wort. Er werde jetzt den Wechsel einlösen, den er der Beamtenschaft im Februar gegeben habe. Die Beamten sollten sich nicht vorzeitig beunruhigen lassen. Was geschehen werde, sei bisher nur einem ganz kleinen Kreis bekannt, aus dem nichts in die Öffentlichkeit dringe. 98 Prozent von dem, was man bisher über die Absichten des Reichsfinanzministeriums gelesen oder erzählt habe, sei unrichtig. Keine Teilreform werde kommen, sondern der ganzen Beamtenschaft solle geholfen werden. Die Beamtensbesoldungsreform werde einen scharfen sozialen Charakter haben. Zum Schluß wandte sich der Minister mit einem Appell an die Beamten, in dem er auf die Pflicht der Treue zum Staat hinwies.

Ueber Caritaspflicht sprach dann Dr. Sonnenchein-Berlin. Gewerkschaftssekretär Kieser-Saarbrücken behandelte das Thema „Rettung der christlichen Familie“.

Als Ergebnis des Katholikentags wurde eine Entschließung einstimmig angenommen: Der 66. Deutsche Katholikentag empfiehlt den Führern des Volks dringend, ihre Aufmerksamkeit auf die inneren Mißstände zu lenken und an ihrer Bekämpfung tatkräftig mitzuarbeiten. Die deutschen Katholiken werden aufgefordert, je nach der Arbeit als etwas Vornehmer zu betrachten und daher auch dem einfachsten Arbeiter Hochachtung entgegenzubringen. Bezüglich des Verhältnisses von Arbeitnehmern und Arbeitgebern bekennt sich die 66. Generalversammlung zu den Richtlinien, die der Kardinalerzbischof von Köln veröffentlicht hat.

Angesichts der furchtbaren Vergnügungssucht mahnt die Versammlung alle Glaubensbrüder, in ihren Feiern und Veranstaltungen jenes Maß zu beobachten, das die allgemeine schwierige Wirtschaftslage unseres Volks anerkennt. Die Versammlung beklagt die Tatsache, daß auch in katholischen Kreisen eine Erschlüpfung der kirchlichen Grundzüge über Ehe und Familie eingetreten ist und die Unauflöslichkeit der Ehe praktisch verleugnet wird. Sie bringt zum Ausdruck, daß eine wirkliche Lösung des Familienproblems eine gründliche Reform des Wohnungswesens in sich schließt. Die Versammlung ruft alle Glaubensbrüder auf zur Weckung und Pflege echter Caritasgesinnung.

Antwort des Reichspräsidenten an den Katholikentag
Berlin, 6. Sept. Der Reichspräsident hat auf das ihm

vom Deutschen Katholikentag in Dortmund zugegangene Begrüßungstelegramm mit folgendem Telegramm geantwortet: „Den Teilnehmern des 66. Katholikentages in Dortmund danke ich für das freundliche Reminiscenzen und für das Gesühnis vaterländischer Hingabe und Mitarbeit. Ich erwidere Ihre Grüße herzlich mit dem Wunsche, daß Ihre Beratungen dazu beitragen mögen, christliche Gesinnung, Pflichttreue und Einigkeit im deutschen Volke zu verbreiten und zu stärken. Bez. v. Hindenburg, Reichspräsident.“

Neue Nachrichten

Stresemann fliegt nach Berlin
Berlin, 6. Sept. Nach einer Blättermeldung beabsichtigt Dr. Stresemann, falls die Genfer Arbeiten es ermöglichen, sich Ende dieser Woche zu einem kurzen Aufenthalt im Flugzeug nach Berlin zu begeben, um mit dem Reichskabinettsführung zu nehmen und alsdann wiederum auf dem Luftweg nach Genf zurückzukehren.

Eine Morgenzeitung hatte berichtet, Außenminister Dr. Stresemann sei in der Frage der Untersuchung des belgischen Freischützertums umgefallen und habe auf die Einsetzung eines Untersuchungsausschusses verzichtet. Halbamtlich wird dazu erklärt, von einem „Umfall“ Stresemanns könne man nicht reden, da die Anregung von belgischer Seite ausgegangen sei. — Dr. Stresemann scheint also tatsächlich auf die Untersuchung verzichtet zu haben.

Eine Entschlebung des Alldeutschen Verbands
Halberstadt, 6. Sept. Der Gesamtverband des Alldeutschen Verbands hat in seiner hiesigen Tagung folgende Entschlebung angenommen: In dem Wiener Julaufbruch und in den Gewalttaten, die allenthalben auf dem Erdball aus Anlaß der Urteilsvollstreckung eines amerikanischen Gerichts an zwei Verbrechern stattgefunden haben, sei der planmäßig und einheitlich geleitete Versuch zu erblicken, die bestehende Ordnung zu vernichten. Dagegen sei äußerste Entschlossenheit geboten. Dabei sei die Auflösung der kommunistischen Parteien insbesondere des Rotfrontkämpferbunds und der Roten Jugend sowie die Unterdrückung ihrer Presse und das Verbot der Rundgebungen zu verlangen.

Auflösung eines Gemeinderats im Saargebiet
Saarbrücken, 6. Sept. Die Regierungskommission des Saargebietes hat den Gemeinderat von Dillingen aufgelöst. Der Grund ist darin zu suchen, daß bei der kommunistischen Mehrheit des Gemeinderats ein praktisches Arbeiten nicht möglich war.

Die Veränderungen in der französischen Besatzungsarmee
Paris, 6. Sept. Wie „Journal“ berichtet, wird im Zusammenhang mit der Besatzungsverminderung das Hauptquartier des 33. Korps, der Generalstab der 17. Maschinengewehrbrigade und das 10. und 12. Maschinengewehrregiment am 25. Oktober aufgelöst werden. Gleichzeitig sollen das Hauptquartier der 41. Infanteriedivision und der Stab nach Belancon, sowie das 52. Pionierbataillon nach Toul zurückgezogen werden.

Die englischen Gewerkschaften gegen Rußland
Edinburg (Schottland), 6. Sept. Bei der Eröffnung des britischen Gewerkschaftskongresses sprach der Vorsitzende George Hicks scharf gegen die russischen Gewerkschaften, die in brutaler Annäherung den britischen Gewerkschaften vorschreiben wollten, wie sie ihre eigenen Angelegenheiten ordnen sollen. Tomsky und anderen russischen Gewerkschaftlern, die an dem Kongress teilnehmen wollten, wurde von der englischen Regierung die Einreise verweigert. Die Zahl der Gewerkschaftsmitglieder hat gegen das Vorjahr um 200 000 abgenommen.

Ein neuer Araberstaat auf Probe
London, 6. Sept. Nach einem kürzlich auf zwei Jahre (!) abgeschlossenen Vertrag, von dem das arabische Blatt „El Jarmok“ berichtet, hat England den arabischen Staat Transjordanien (östlich von Palästina) als „unabhängigen“ Staat unter Emir Abdulla, einem Sohn des Königs Faisal von Mesopotamien, anerkannt. Die Regierung soll aus 5 Mitgliedern und einem gesetzgebenden Rat von 15 bis 20 gewählten Mitgliedern bestehen. Dazu kommen allerdings die „technischen Berater“, die England stellen wird — und die die eigentliche Regierung darstellen werden. — Transjordanien war seit Kriegsende eine Art von „Mandat“, hat aber England viel Geld durch Zuschüsse gekostet und auch sonst hat England an der unruhigen Bevölkerung wenig Freude erlebt.

Württemberg

Stuttgart, 6. Sept. Das Dachproblem. Die Verbände der Württembergischen Dachziegelindustrie hatten anlässlich der Württembergausstellung in Stuttgart am 9. und 10. September eine öffentliche Tagung ab, auf der zur Frage des Dach-

problems Stellung genommen werden wird. Nachmittags findet der Zusammenschluß der deutschen Dachziegelverbände in einer fachlichen Spitzenorganisation statt, die im neu gebildeten Reichsverband der Deutschen Ziegel- und Tonindustrie die Interessensvertretung der deutsche Dachziegel erzeugenden Werke übernehmen wird.

Stuttgart, 6. Sept. Krankheitsstatistik. In der 34. Jahreswoche vom 21. bis 27. August wurden in Württemberg folgende Fälle von gemeingefährlichen und sonstigen übertragbaren Krankheiten amtlich gemeldet: Diphtherie 15 (tödlich —), Kindbettfieber 3 (1), Tuberkulose der Lunge und des Kehlkopfs, sowie anderer Organe 9 (17), Ruhr 24 (3), Scharlach 5 (—), Typhus 6 (—), Spinale Kinderlähmung 3 (—).

Es handelt sich um die Streitfrage: flaches Dach oder steiles Dach. — Flachdächer eignen sich wohl für öffentliche Bauten usw., für Privatbauten auch wohl in warmen und heißen Ländern, aber nicht für unser Klima und unsere Bedürfnisse. Ein Treppenboden z. B. ist in unseren Gegenden bei dem langen Winter und dem vielen Regen für eine Haushaltung unembehrlieh, es sei denn, daß die Hausbewohner in der finanziellen Lage sind, sich um die Wäsche usw. nicht kümmern zu müssen und für sonstige Bedürfnisse genügend Nebenräume in der Wohnung selbst zur Verfügung haben. Dem deutschen Haus war denn auch seit den Pfahlbauzeiten stets das hohe Dach eigentümlich, das dem Haus einen besonderen Charakter gibt.

Todesfall. Am Sonntag vormittag entschlief sanft eine in weiten Kreisen der Stadt bekannte Wohltäterin, Frau Marie Weiß in ihrem 81. Lebensjahr — 25 Jahre nach ihrem Gatten.

Vom Volksfest. Auf dem Cannstatter Wasen wurden gestern die Plätze für Buden, Bierzelte usw. versteigert. Für den Gebietsmeter werden im Durchschnitt 180—200 Mark bezahlt. Beim ersten Ausgebot wurde bis auf 275 Mark gesteigert.

Baumblüte. Auf der Planie beim Deutschen Haus steht einer der Trompetenbäume in voller Blüte.

Vom Tage. Ede Had- und Stöckelstraße wurde ein 55 J. a. Kaufmann, der auf einem Fahrrad die Hadstraße aufwärts fuhr, von einem Milchfuhrwerk, das ihn überholte, angerannt und überfahren. Er erlitt schwere äußere und innere Verletzungen, denen er im Karl-Olga-Krankenhaus erlag.

Vom gleichen Tag meldet der Polizeibericht 10 weitere, glücklicherweise nicht tödlich verlaufene Unfälle durch Kraftwagen und Motorräder.

Aus dem Lande

Ludwigsburg, 6. Sept. Garnisonsfragen. Von der Stadtverwaltung Ludwigsburg war an das Reichswehrministerium das Ansuchen gerichtet worden, die ganze Garnison Stuttgart nach Ludwigsburg zu verlegen. Diesem Ersuchen ist jedoch vom Reichswehrministerium nicht entsprochen worden.

Heilbronn, 6. Sept. Eine Georg-Friedrich-Rund-Stiftung. Aus Anlaß ihres 200jährigen Jubiläums hat die Firma Georg Friedrich Rund 10 000 Mark als Georg-Friedrich-Rund-Stiftung an die Stadtverwaltung gegeben. Die Zinsen sollen jedes Jahr zu Preisen an fleißige Schüler der Handelsschule verwendet werden. Außerdem hat die Firma 20 000 Mark für einen Unterstufungs-fonds gestiftet, dessen Zinsen nach dem Ermessen der Firmeninhaber zur Unterstützung von Angestellten und Arbeitern Verwendung finden sollen.

Bei Anstricharbeiten an der Hochwasserdruckbrücke fiel der Gipser Gustav Dausch von Böckingen, ein ausnehmend starker Mann, aus geringer Höhe rückwärts zur Erde und starb kurz darauf.

Aalen, 6. Sept. Kriegsschadigtenfahrt. Die Bezirksfürsorgebehörde und der Motorsportklub Aalen veranstalteten am Sonntag eine Autofahrt nach Dinfelsbühl. Es hatten sich 35 Autos hierfür zur Verfügung gestellt, die fast 100 Kriegsschadigte beförderten. Die hiesige Stadtkapelle fuhr in einem Lastauto mit. Sämtliche Fahrzeuge waren mit Fahnen und Blumen reich geschmückt, überall begrüßt mit Beflagung, Jubel und Musik, besonders in Ellwangen und Dinfelsbühl. Dortselbst war für Empfang, Verpflegung und Führung bestens gesorgt. Alles war unentgeltlich, besonders durch das Entgegenkommen eines hiesigen Amerikaners und eines Bierbrauers. Um die Verstellung haben sich Oberamtmann Gutkunst und Rechnungsrat Bruler sowie Oberger, Schloffer der Riegerwerke A.-G. besonders verdient gemacht. Die Freude und Dankbarkeit der Kriegsschadigten über die sinnige Ehrung und schöne Veranstaltung war groß.

Schrozberg a. M. Gerabronn, 6. Sept. Bei der Schultheißenwahl am Sonntag erhielt Verwaltungspraktikant Hirschburger aus Aalen 604 Stimmen, während der bisherige Ortsvorsteher, Göttert, 264 Stimmen zu verzeichnen hatte.

Kirchheim u. T., 5. Sept. Gedächtnisfeier des Rel. Inf. Reg. 248. Am Sonntag fand hier vor dem Denkmal des Rel. Inf. Reg. 248 eine Gefallenen-Gedächtnisfeier unter großer Teilnahme statt. Dr. Kaiser sprach Begrüßungsworte und erinnerte an die Schlachten des Regiments. Ferner sprachen General E. Reinhardt, der kath. Stadtpfarrer Blum und Kaplan Schempp-Tübingen. Am Denkmal wurden zahlreiche Kränze niedergelegt.

Kirchentellinsfurt a. M. Tübingen, 5. Sept. Angeschos- sene. Gestern wurde beim Schützenfest die in der Nähe eines Schießstands vorbeigehende Schreinersehefrau Marie Reng von einer Kugel in den Rücken getroffen. In die Chirurgische Klinik nach Tübingen verbracht, wurde dort festgestellt, daß die Verletzung nicht gefährlich ist.

Herrenberg, 6. Sept. Aus dem Zug gesprungen. Am Samstag abend lehrte mit dem Arbeiterzug um 8.30 Uhr der 20jährige Hilfsarbeiter Hirth, Börsberg von Stuttgart zurück und verschloß das Aussteigen. Als der Zug schon einige hundert Meter angefahren war, sprang er trotz warnender Zurufe hier aus dem fahrenden Zug. Mit schweren Kopfverletzungen mußte er blutüberströmt zum Bahnarzt gebracht werden. Sein Zustand ist ernst.

Ullenstein, 6. Sept. Motorradunfall. Der Sohn des Flaschnermeisters Franz Müller hier verunglückte mit einem neuen Motorrad an der Hefelbronner Steige dadurch, daß ihm eine Kette ins Motorrad sprang. Der junge Mann flog im Bogen vom Rad und zog sich erhebliche Verletzungen zu. Das Motorrad wurde zertrümmert.

Rottburg, 6. Sept. Aus der Diözesanstatistik. Nach Prof. Kirchlichem Handbuch 1927* wurden in der Diözese Rottburg im Jahre 1925 4272 Paare standesamt-

lich getraut, von diesen ließen sich 4193 auch kirchlich trauen. Von 1757 gemischt-katholischen Paaren wurden 825 katholisch getraut, das sind 46,96 v. H.

Alpirsbach a. M. Oberndorf, 6. Sept. Schwere Un- fall. Sonntag abend fuhr der ledige Emil Müller aus Schenkenszell unterhalb Rottenbach gegen das Fuhrwerk des Wehnermeisters Wagner aus Schiltach. Müller wurde vermutlich durch das verletzte Pferd schwer geschlagen und mit einem schweren Schädelbruch ins Krankenhaus Alpirsbach eingeliefert. Dem Pferd wurde ein Bein abgefahren, auch schnitt die Nummerplatte des Motorrads tief in die Brust des Pferdes. Es mußte erschossen werden. Wehnermeister Wagner wurde nicht verletzt.

Rottweil, 6. Sept. Heimatspiel. Im Stadtpark Himmelreich (bei ungünstiger Witterung in der Turnhalle) wird in dieser Woche hier das von Karl Widmayer-Hochingen verfaßte Heimatspiel „Der Dettinger“, das jüngst durch den Süddeutschen Rundfunk gesprochen wurde, mit großem Erfolg aufgeführt. — Am Mittwoch, den 14. September, veranstaltet der Kunstverein der Diözese Rottenburg in Rottweil eine Kunsttagung. Vormittags sind Vorträge, nachmittags Führungen durch die Kirchen und Sammlungen der Stadt.

Rottweil, 6. Sept. Frecher Raub. In der Nacht auf 3. September lockten zwei junge Burschen von hier einen auswärtigen älteren Arbeiter in einen Heustadel, um ihn dort Nachquartier zu verschaffen, nachdem sie vorher mit ihm geredet hatten. Beim Erwachen bemerkte der fremde Mann, daß er seiner Barschaft in Höhe von 16 RM. beraubt war. Die Burschen konnten andern Tags festgenommen werden. Die Beute hatten sie bereits verprast.

Rottweil, 6. Sept. Rücksichtsloser Autofahrer. Am Samstag wurde Polizeimeister Geißler hier oberhalb der Karlsbrücke von einem auswärtigen, in Richtung Seehof fahrenden Personenauto angefahren, zu Boden geworfen und nicht unbedeutend verletzt. Der rücksichtslose Autofahrer ließ den Verletzten liegen und flüchtete.

Geislingen a. M. Balingen, 6. Sept. Subenstreich. Zum zweitenmal ist die Holzbrücke, die in der sog. Weiden über den Niedbach führt, von mutwilligen Subenhänden zerstört worden.

Schwemningen, 6. Sept. Tödlicher Unfall. Auf der Straße Mühthausen-Schwemningen wurde der 38jährige verh. Zementeur Lupp aus Rottweil beim Ausweichen von einem schweren Lastkraftwagen der Firma Maier in Balingen überfahren und buchstäblich mitten entzwei geschnitten.

Tübingen, 6. Sept. Zur Donauversinkung. Der Verband zur Behebung der Donauversinkung, in dem fast sämtliche Wasserwerksbesitzer sowie die größeren Städte und Gemeinden an der Donau zwischen Immendingen und Ulm vertreten sind, hat gestern anläßlich einer gutbesuchten Tagung durch ein Referat des Geschäftsführers des Wasserwirtschaftsverbandes, Regierungsbaumeister Deutmoser, Kenntnis von dem Zwischenentscheid in der Donauversinkungsfrage erhalten, der für eine Verständigung der Regierungen von Württemberg und Baden gewisse Richtlinien gegeben hat. Es wurde einstimmig beschlossen, in einer Eingabe an die württ. Regierung dem dringenden Wunsch Ausdruck zu geben, daß die Verhandlungen mit Baden möglichst rasch aufgenommen und die vom Staatsgerichtshof vorgegebenen Maßnahmen gegen die bisherige Vermerkung der Versinkung baldigst praktisch durchgeführt werden.

Geislingen, 6. Sept. Ein Personenzug auf der Geislinger Steige durch schweren Unfall gefährdet. Dem beschleunigten Sonntagspersonenzug von Friedrichshafen, der gestern nacht 12.37 Uhr in Stuttgart ankommen sollte, drohte auf der Geislinger Steige ein schweres Unglück. Kurz vor Lonsee hatte ein Bursche die Bremsleitung teilweise abgestellt, so daß der Zug zum Halten kam und er, zwei Begleiter und ein Mädchen den Zug, der in Lonsee nicht anhält, verlassen konnten. Auf der Geislinger Steige bemerkte nun der Lokomotivführer, daß die durchgehende Luftdruckbremse nicht mehr richtig funktionierte und daß er den Zug, der eine erhöhte Geschwindigkeit annahm, nicht mehr in der Gewalt hatte. Er gab Notsignale und nur dem Umstand, daß die Reisenden mit aller Kraft die Handbremsen der einzelnen Wagen ungenug, ist es zu danken, daß der Zug ungefährdet nach Geislingen gelangte und so ein schweres Unglück verhütet wurde.

Dazu wird weiter berichtet: Als der Zug bei Lonsee plötzlich hielt, sah man drei Burschen und ein Mädchen in hellem Mantel die Bahnböschung hinaufsteigen. Zugführer und Schaffner verfolgten sie, die vier verschwanden aber bald in der Dunkelheit. An der Steige bedienten das Zugpersonal, einige mitfahrende beurlaubte Eisenbahnbeamte und Reisende die Bremsen der Wagen. Die Räder schliffen auf den Schienen, so daß sich unter den Wagen ein ununterbrochener Funkenregen bildete. Der Lokomotivführer hatte, als der Gegendampf wirkungslos blieb, rechtzeitig das Notsignal gegeben. Die Gefahr war um so größer, als gegenwärtig auf der Steige die Gleise umgebaut werden und die Strecke nur mit einer Geschwindigkeit von 30 Kilometer befahren werden darf. Der Zug kam mit einer Verspätung von 46 Minuten in Stuttgart an.

Die Reichsbahndirektion hat für Mitteltungen, die zur Ermittlung der Täter führen können, eine Belohnung bis zu 300 M. ausgesetzt.

Der Täter wurde bereits in der Person des 23jährigen, beim Gleisumbau beschäftigten Arbeiters Johannes Tadelhuber aus Feldmoching in Bayern festgenommen. Der Bursche wohnte in Urspring bei Lonsee.

Heidenheim, 6. Sept. Massenbesuch. Das Naturtheater hatte am Sonntag wieder einen Massenbesuch zu verzeichnen.

Oggenhausen a. M. Heidenheim, 6. Sept. Ein Frucht- wagen verbrannt. Ein Fruchtwagen, vor dem Viehhof des großen Oekonomiewens des Gasthofes zum „König“ stehend, geriet bei Nacht in Brand. Der Wagen mit Inhalt ist verbrannt.

Vom Ries, 6. Sept. Unglücklicher Schütze. Der Bierführer Friedrich Baumann von der Bierbrauerei Hohenaltheim lud bei dem Schuhmacher und Flaschenbleihändler Karl Hager in Harburg Bier ab. Bei der Unterhaltung fragte Hager den Bierführer, ob er sich bei Nacht nicht fürchte, wenn er so große Geldbeträge bei sich führe. Baumann verneinte dies, indem er eine Schusswaffe zum Vorschein brachte. Plötzlich ging ein Schuß los und traf den Hager tödlich. Baumann stellte sich sofort dem Gericht.

Blaubeuren, 6. Sept. Promotionsversamm- lung. Dieser Tage fanden sich von den 18 noch lebenden Angehörigen der Maulbronner-Blaubeurer Promotion 1871 bis 1875 14 Herren, darunter auch Kirchenpräsident D. v.

Merz, zu einer Zusammenkunft hier ein. Nach einem gemeinschaftlichen Mittagmahl wurde das Seminar aufgesucht, wo Ephorus Gaus die Gäste empfing und durch die Räume des in 52 Jahren stark veränderten Seminars geleitete.

Feldstetten a. M. Münchingen, 6. Sept. Ortsvor- steherwahl. Bei der Wahl am Sonntag wurde Verwaltungspraktikant Otto Schwaberer von Cannstatt mit 244 Stimmen zum Schultheißen gewählt. 168 Stimmen fielen auf Obersekretär Lohrmann-Geislingen.

Laupheim, 6. Sept. Festgenommene Diebe. Abends wurde aus einem Personenkraftwagen, der sich vor einer hiesigen Gastwirtschaft und Wehgerei befand, ein sehr gut erhaltener Herrengummimantel gestohlen. Bei der sofort vorgenommenen Fahndung durch zwei hiesige Landjäger wurde ein 17 Jahre alter arbeitsloser Gelegenheitsarbeiter ermittelt und bis zur Aufklärung weiterer Straftaten vorläufig festgenommen. Er räumte auf Vorhalt noch weitere 5 Diebstähle ein. Ein bei ihm vorgefundener Damenbrillantenring im Wert von 600 M. konnte der Bestohlenen wieder zurückgegeben werden. Ebenso wurde der gestohlene Herrengummimantel in Verwahrung genommen. Außerdem wurde ein 17 Jahre alter, aus der Besserungsanstalt in Heigenberg entwichener Jüngling, der schon erheblich vorbestraft ist, von einem hiesigen Landjäger festgenommen und in das Amtsgerichtsgefängnis eingeliefert. Bis jetzt konnten ihm acht Diebstähle nachgewiesen werden, die er in hiesiger Stadt, sowie in Unterjelmtingen, Schemmerberg und Schwendi verübt hat.

Mengen, a. M. Saulgau, 6. Sept. Pech. Großes Pech hatte ein hiesiger Gastwirt. Dieser verkaufte sein erworbenes Los, anscheinend weil ihn der Kauf reute, einem Freund. Das Los hat nun aber einen Treffer von 100 Mk. und eine Prämie von 1000 Mk.

Wangen i. A., 6. Sept. Falschgeld. In einem hiesigen Geschäftshaus wurde ein falsches Zweimarkstück vereinnahmt. Das falsche Geldstück zeigte eine schlechte Prägung, Jahreszahl 1926.

Friedrichshafen, 6. Sept. Blaufischfang. Der Blaufischfang hat begonnen. Mit dem Eintritt günstiger Wasserhältnisse, Rückgang der Wassermenge, Seewachsen, hervorgerufen durch das andauernde Regenwetter in letzter Zeit, erscheint auch der Blaufisch wieder in fangbaren Wassertiefen. Die Ernte ist untergebracht und so können wieder alle Fischer den ganzen Tag über die Fischerei betreiben. Der Rückgang des Fremdenverkehrs und ergiebigerer Blaufischfänge verursachten zwangsläufig eine offsprunghafte Preiserhöhung. Um die letzte Jahreszeit ist der Blaufisch besonders vollfleischig und wohlgeschmeckt, der Preis erschwänglich.

Vom Bodensee, 6. Sept. Ein 20facher Lebens- retter. Mehr als 20 Personen hat in den letzten Jahren der Lindauer Schiffsleger Enderlin, jetzt Bootsvermieter in Bregenz, vornehmlich in der Bregenzer Bucht in allen Wetterlagen vom Tode des Ertrinkens gerettet.

Gammertingen, 6. Sept. Faulbrut. Durch Oberlehrer Krenschler, dem württ. Landesfachverständigen für Bienenzucht, wurde hier in einigen Bienenstöcken die Faulbrut festgestellt. Die Sanierung der kranken Völker ist in Angriff genommen worden. Es wird Sorge getragen, die Ausbreitung der böartigen Krankheit zu vermindern.

Offenau, a. M. Neckarsum, 6. Sept. Zu Tode ge- bracht. Am letzten Sonntag brachten in Offenau im Späth zwei junge Leute im Alter von 18 und 19 Jahren. Unmittelbar nachdem sie aufgehört, fiel der 16jährige Dreherlehrling Otto Eberle zu Boden und war tot. Er erhielt zweifellos einen Stoß auf die Magengegend, was den Tod zur Folge hatte. Der Täter wurde verhaftet und ins Amtsgericht Neckarsum eingeliefert.

Baden

Karlsruhe, 6. Sept. Auf einem Felde bei Daglanden trant eine 17jährige Arbeiterin aus Daglanden aus unbekanntem Beweggrund eine giftige Flüssigkeit, das ihren sofortigen Tod zur Folge hatte.

Pforzheim, 6. Sept. Am Sonntag unternahmen Frau Klara Griemayer, Fräulein Ueberla und deren Mutter eine gemeinsame Autofahrt nach Schwetzingen. In schnellem Tempo fuhr das Auto auf der Strecke zwischen Kronau und Kirnach auf einen entgegenkommenden Wagen auf und überholte sich mehrmals. Die drei Frauen wurden herausgeschleudert und erlitten schwere Verletzungen. Am schwersten verletzt durch Rippenbrüche und innere Verletzungen wurde Frau Griemayer, die ins städtische Krankenhaus Pforzheim verbracht werden mußte. Auch Fräulein Ueberla und deren Mutter haben nicht unerhebliche Verletzungen erlitten.

Steinen, 6. Sept. Zwischen Hayingen und Steinen stieß der auf dem Heimweg befindliche Bauunternehmer Fromberger mit einem schweizerischen Auto zusammen. Er erlitt so schwere Verletzungen, daß er in das Krankenhaus Schopfheim gebracht werden mußte. Das Auto fuhr davon, ohne sich weiter um den Verletzten zu kümmern.

Donauwörth, 6. Sept. Gestern vormittag brannte das Anwesen des Landwirts Adolf Viebert in Riedböhrlinaen, das aus Wohn- und Oekonomiegebäude bestand, bis auf die Umfassungsmauer nieder. Fahnriffe konnten zum Teil gerettet werden. Die Entstehungsurache ist noch unbekannt.

Lothales.

Wildbad, den 7. Sept. 1927

Kurplatz-Beleuchtung. Wie uns mitgeteilt wird, ist für morgen Donnerstag bei günstiger Witterung eine kleine Kurplatzbeleuchtung mit Konzert vorgesehen. Das Donnerstags übliche Sinfonie-Konzert wird in diesem Fall auf Freitag verlegt.

Landestheater. Heute abend 8 Uhr verabschiedet sich die beliebte Soubrette Marie Luber, die sich während ihrer zweijährigen erfolgreichen Tätigkeit am hiesigen Kurtheater allgemeiner Beliebtheit erfreut als Hanni in Josef Strauß' entzückender Operette „Frühlingsluft“. Dergleichen verabschiedet sich Heinrich Bauer in der komischen Hauptrolle als Binzenz Knickbein. Die übrige Besetzung bleibt die der Erstaufführung. Es wird nochmals darauf hingewiesen, daß die Spielzeit sich endgültig Sonntag, den 11. Sept. verlängert wurde und wird Donnerstag abend 8 Uhr als Abschiedsvorstellung Hans Aug. Hertel der große Lacherfolg der Gegenwart „Der wahre Jakob“ von Arnold und Bach nochmals wiederholt. — Freitag

abend 8 Uhr gastiert Gusti Körner vom Stadttheater Heilbronn in dem erfolgreichen Schwank "Die vertagte Nacht" von Arnold und Bach. — Samstag abend 8 Uhr folgt die Schwanoperette "Meine Frau, das Fräulein". — Sonntag abend 8 Uhr als Abschiedsvorstellung des gesamten Personals "Dreimäderlhaus" die beliebte Wiener Operette.

Kraftwagenfahrt nach dem Flugplatz Böblingen. Für Donnerstag, den 8. September nachmittags ist seitens der Kraftwagen-Gesellschaft N. S. W. eine Fahrt nach dem Flugplatz Böblingen geplant. Abfahrt 2 Uhr nachmittags vom König-Karlsbad, woselbst auch die Fahrkarten jederzeit bestellt werden können. Rückkehr 7 1/2 Uhr abends. Preis 10.— Mk. Auf dem Flugplatz ist Gelegenheit geboten zur Besichtigung des Flughafens und zur Beobachtung der in dieser Zeit ankommenden und abgehenden Verkehrsflugzeuge. Außerdem finden zum Preis von 10 Mk. Passagier-Rundflüge in der Dauer von 15 Minuten statt.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Die Reichsflagge heruntergeholt. Wie die Münchener Abendzeitung mitteilt, war aus Anlaß der Tagung der Jungdemokraten Bayerns in Regensburg das städtische Gebäude Neues Haus mit der schwarzrot-goldenen Fahne besetzt. Auf Anordnung des Bürgermeisters Hermann von Regensburg wurde die Flagge von der Polizei entfernt. — Das soll wohl die Antwort darauf sein, daß kürzlich der Oberbürgermeister von Berlin, Dr. Bös, bei einer Veteranenfeier in einer Vorstadt die schwarzweißrote Fahne von einem städtischen Schulgebäude entfernen ließ.

Der dritte Kongress für wissenschaftliche Ordnung der Arbeit ist in Rom unter Beteiligung von 1400 Vertretern von 40 Staaten eröffnet worden. Die Deutschen unter Führung des Generaldirektors Hindenthal und die Vereinigten Staaten nehmen zum erstenmal an dem Kongress teil.

Clemenceau schwer erkrankt. Der greise ehemalige Premierminister Clemenceau leidet seit einigen Tagen an Herzschwäche. — Von Clemenceau stammt bekanntlich das französische Wort: "Von den Deutschen gibt es 20 Millionen zuviel." In seiner französischen Heimat hat er sich den Beinamen des Tigers erworben, weil er in seiner früheren Präsidentschaft die Winzer der Champagne die sich gegen die drückenden Steuern auflehnten, mit Maschinengewehren niederknallen ließ. Clemenceau war von Beruf Arzt.

Wahnsinnstasche? In Niedermöllrich bei Melsungen (Hessen-Kassel) bedrohte abends der frühere Schupplixist Heinrich Claus seine Eltern mit Erschießen. Auf die zu Hilfe eilenden Landjäger gab Claus Schüsse ab und tötete einen derselben. Ein von Kassel herbeigerufenenes Ueberfallkommando von einem Offizier und 8 Mann wurde ebenfalls beschossen. In der Nacht wurde darauf die Haustüre mit Maschinengewehrfeuer gesprengt und Claus, der sich in den Keller geflüchtet hatte, weiter durch Handgranaten unschädlich gemacht. Durch Granatsplitter wurden der Offizier und 4 Mann verletzt.

In Evansville (St. Indiana) schoß ein Neger, der verhaftet werden sollte, auf die Polizei und verwundete vier Mann. Der Rasende schoß weiter, worauf man unter Bewehrung das Haus in Brand steckte. Unter den Trümmern fand man die von vielen Augen getroffene Leiche des Negers.

Straßenbahnunglück. Auf der Straßenbahn in Brüssel stießen zwei Wagen zusammen, wobei 23 Personen verletzt wurden.

Ein Dampfer verbrannt. Ein in Oban (Schottland) vor Anker liegender Bergungsdampfer ist vollständig verbrannt. Der Kapitän und zwei Matrosen kamen in den Flammen um.

Neue Erdbeben in Armenien. In Namangan in Armenien, das vor kurzem von einem heftigen Erdbeben heimgesucht worden war, werden von Zeit zu Zeit noch weitere Erdstöße wahrgenommen. In den letzten Tagen sind wiederum einige Häuser zerstört worden. Die Bevölkerung hält sich seit 24 Tagen auf den Straßen auf.

Der Tod Triebners. Der bei dem Schauspieler in Altenburg durch Verjagen des Fallschirms tödlich verunglückte Kunstflieger Werner Triebner aus Hamburg hatte bereits 272 Abflüge mit Erfolg durchgeführt. Im Feld war er Beobachter bei einer Fliegerstaffel.

Die Windeggbäuerin.

Roman aus dem Hochtal von Wolfgang Kemter.

Copyright by Greiner & Comp., Berlin W 30.

Nachdruck verboten.

21. Fortsetzung.

Barth war aufgestanden und ging gegen seine Behohheit erregt im Zimmer hin und her.

"Es will mir nit in den Kopf," zürnte er, "daß der Vater in der Tocht so klein sein könnt, i muß do heiraten und nit er. Gegen die Brigitta kann er gar nit sagen, als daß sie scho amal verheiratet ist g'wesen, und dös is so a Schand. Daß sie so an Mann kriegt hat, da war dös junge Ding, das a schlechte Jugendzeit g'habt hat, wohl nit schuld. A Glück war's, daß sie der Herr erlöst hat, die Brigitta mit ihrem Pflichtgefühl wär da droben g'grund'gangen. Mutter, i kann nur hoffen, daß der Herr sich besinnt. Für mi gib's so a Wahl, so a Ueberlegen mehr. I kenn mein' Weg. Bleibt der Vater bei seiner Meinung, in Gottes Namen, dann kann i ihm nit helfen. Es tut mir weh wegen dir, Mutter, aber i kann und darf a nit mehr anders."

"Barth," sprach die Mutter mit bebender Stimme, "i will di nit halten, geh den Weg, den du als den rechten erkennst. Bitterschwer wird's dir, wenn der Vater recht dös wird. Und wenn die Stund, auf die i selbst im schlimmsten Fall hoff, kommt, in der ihn sein Tun reut, dann komm du ihm entgegen, weise die Hand nit r'ück, die er dir bieten will, und wenn no so a lange Zeit drüber vergeht."

"Mutter," rief Barth bewegt, "wo's um mei Leben, um meine Zukunft geht?"

Die Deutnerin schüttelte den Kopf und meinte traurig: "I glaub's nit, Barth. Schön wär's, aber — i kenn den Vater. Er braucht sei Zeit, bis er dös überwunden hat."

"Wann kommt der Vater heim?"

"Er hat nit gesagt, aber i denk, daß er bis zum Essen auf die Nacht z'rud sein wird. Warum, Barth?"

"Weil's am besten sein wird, wenn i heut no mit ihm

Meuterei in einem Erziehungsheim. Am Sonntag entstand unter den Jöglingen des Erziehungsheimes Berlinchen (Neumark) eine Prügelei. Als Diakon Arndt den Streit schlichten wollte, wurde er von den Jöglingen mit Eisenstangen angegriffen und schwer verletzt. In der Nacht zum Montag stüchteten 15 Jöglinge mit Rädern der Aufsichtsbemten. Am Morgen drangen Jöglinge in die Geschäftszimmer ein, zerstörten die Utensilien, zerhieben sämtliche Fensterscheiben und vernichteten die Wirtschaftsvorräte. Als die Polizei erschien, wurde sie mit Knütteln und Stangen empfangen, so daß von Soldat aus Landjäger zu Hilfe gerufen werden mußten. Auch die Feuerwehr aus Berlinchen erschien mit ihrem Schlauchwagen. Die Feuerwehr begann sofort zu spritzen, worauf sich 10 Jöglinge überreden ließen, ins Geschäftszimmer zu kommen, da sie einsehen, daß ihre Lage unhaltbar war. Sie wurden verhaftet und dem Amtsgericht zuegeführt. Daraufhin konnte die Ruhe wieder hergestellt werden.

Allerlei

Eine Million geschmuggelter Ausländer in Amerika. Man schätzt, daß täglich etwa 1000 Ausländer nach den Vereinigten Staaten hineingeschmuggelt werden und daß die Zahl der Geschmuggelten über eine Million beträgt. Es sind zumeist Juden aus Rußland und Polen, Italiener, Leute aus dem Orient, sowie Chinesen und Japaner. Es gibt eigens Gesellschaften im In- und Ausland, die aus dem Menschensmuggel ein einträgliches Geschäft machen wie aus dem Alkoholsmuggel. Der Menschensmuggel geht über die mexikanische, besonders aber über die kanadische Grenze vor sich. Leute, die ohne Einreisepaß eingeschmuggelt werden wollen, haben 400 Mark an die Gesellschaften zu zahlen, von Japaner und Chinesen werden bis zu 2000 Mark verlangt, weil sie leichter zu erkennen sind und der Schmuggel deshalb schwieriger ist. Regierung und Parlament der Vereinigten Staaten, die die Einwanderung immer mehr einzuschränken bestrebt sind, ergreifen scharfe Maßnahmen gegen den Menschensmuggel, aber es ist keine Kleinigkeit, zwei Landgrenzen von zusammen 11000 Kilometer Länge durch die zur Verfügung stehenden 750 Grenzpostbeamten bewachen zu lassen. Es sollen nun förmliche Streifjagden gegen diese unwillkommenen Gäste in Aussicht genommen sein.

Eine Abstimmungsmaschine. Die Abstimmung in den Parlamenten ist bekanntlich oft eine verwickelte Sache und nicht selten kommen die tollsten Irrtümer vor. Allen diesen Mißständen soll die mechanische Abstimmung ein Ende machen, die mittels einer Maschine bewerkstelligt wird. Erfinder ist ein französischer Ingenieur namens Raymond Panglois. Die Prüfung soll die Verwendbarkeit des Apparates ergeben haben und ein solcher wird in Kürze im französischen Senat aufgestellt werden. — Der Mechanismus ist folgender: Jeder Abgeordnete verfügt an seinem Platz über zwei Anstößdosen, die mit einem elektrischen Knopf versehen sind. Die beiden elektrischen Leitungen laufen zu zwei Urnen, die an überall sichtbaren Stellen im Parlamentssaal aufgestellt sind. Um nun abzustimmen, drückt der Abgeordnete entweder auf den Knopf mit „Ja“ oder auf den Knopf mit „Nein“; falls er sich der Stimme enthalten will, drückt er auf beide Knöpfe. Ueber beiden Urnen befindet sich ein Gefäß, das Metallwürfel enthält, die den Abstimmungszeitel ergeben. Auf diese Würfel sind die Namen der Abgeordneten eingraviert. Drückt der Abstimmende auf den bezw. die Knöpfe, so fällt sein Würfel in die Urne hinab, wobei das Ausflammen einer elektrischen Lampe neben den Steckkontakten das richtige Funktionieren der erfolgten Abstimmung anzeigt. Die Urnen sind verbunden mit einer selbsttätigen Waage; da nun jeder Würfel 10 Gramm wiegt, so ergibt die Waage sofort die Anzahl der Stimmen, die dann auf einem im ganzen Saal sichtbaren Transparent erscheinen. Die eine Urne neigt Zuehör steht rechts und die andere links von der Regierungs-Tribüne, daher kann das ganze versammelte „Haus“ sogleich die Stimmen „für“ oder „gegen“ feststellen. Für die amtliche Veröffentlichung des Abstimmungsergebnisses und zur Namensfeststellung im einzelnen erfolgt eine spätere Sichtung der Würfel in den Urnen. Inzwischen wird das Ergebnis von den Transparenten vorläufig ohne Auszählung angenommen. — Sollte der Abgeordnete selbst nicht abstimmen, so übergibt er seine Anstößdosen einem eigens hierfür bestimmten Kollegen, der eine „Maviatur“ bedient, worin sämtliche Abgeordneten vermerkt sind. Er braucht also nur die ihm übergebenen Anstößdosen in die Kontakte mit den Namen des betreffenden Abgeordneten hineinzustecken.

Ein Schöbner um das Seelenheil seines Gläubigers befragt. Ein Gerichtsbeamter eines Amtsgerichts schrieb am 28. Mai 1927 an seinen Aufwertungsgläubiger einen Brief, der durch die Löschung zweier Hypotheken veranlaßt war: „Zum Schluß erlaube ich mir, Ihnen den gut gemeinten Rat zu geben, Ihr Herz nicht allzusehr an irdischen Dingen zu hängen; denn alles irdische Gut ist vergänglich.“ Der Gerichtsbeamte hatte nämlich alle Urk., so zu schreiben. Er selbst hatte einen riesigen Gewinn gemacht; er hatte den außergewöhnlichen Fall der Aufwertung, am 1. April 1919 seinen Gläubiger gewechselt zu haben, weshalb er, da die Mark am 1. April 1919 mit 0,341 Goldmark anzuweisen ist, für eine Mark nicht 0,25 RM., sondern nur 0,085 RM. zurückzahlen hatte. Das ist ein reizendes Bild der Gegenwart. Ein Mann, in dessen Besitz das Vermögen eines anderen übergegangen ist, rät seinem Gläubiger, sein Herz nicht zu sehr an irdische Güter zu hängen.

Ein Mittel, Zwetschgen lange frisch zu halten. Will man Zwetschgen bis Weihnachten frisch erhalten, so pflückt man sie an einem trockenen Tage und lasse sie einige Tage auf Stroh und in einem trockenen Zimmer liegen. Hierauf werden die Zwetschgen in einen Steinopf zwischen Stroh oder Sägemehl eingelegt, so daß sie sich nicht berühren. Der Topf wird dann auf zugewunden und an einem trockenen Ort aufbewahrt. Will man ein überaus iun, so halte man die Zwetschgen vor Gebrauch in einem Sieb über kochendes Wasser, und dieselben werden ihre blaue Farbe und den Geschmack wieder bekommen, wie bei frisch gepflückten Früchten.

Der Wohnungszugang im Jahr 1926. Im Jahr 1926 wurden im Deutschen Reich insgesamt in Neubauten 199 984 Wohnungen, davon 195 123 in Wohngebäuden fertiggestellt. Bei Umbauten erfolgte die Herstellung von Wohnungen hauptsächlich durch Ausbau von Dach- und Kellergeschossen und durch Teilung großer Wohnungen. Die Herstellung von Wohnungen durch Aufstockung ist 1926 erheblich zurückgegangen, die Umwandlung von Geschäftsräumen zu Wohnungen ist jedoch häufiger vorgekommen. Im ganzen dürften 21 445 Wohnungen im Jahr 1926 durch Umbau gewonnen sein. Durch Abbruch von überalterten oder unbrauchbaren Gebäuden kamen 16 000 Gebäude, unter ihnen 8634 Wohngebäude mit 14 736 Wohnungen, in Fortfall. Der Wohnungszugang betrug 1926 insgesamt 89 204 Wohngebäude, 205 793 Wohnungen und 56 392 sonstige Gebäude. (Bayern 20 088, Sachsen 12 904, Württemberg 10 895, Baden 7879). Im Vordergrund stehen im Jahr 1926 die Kleinhäuser mit 1 bis 2 Wohngeschossen und höchstens 4 Wohnungen. Von den 1926 im Reich insgesamt errichteten 89 204 Wohngebäuden sind 76 759 Kleinhäuser.

Ein neuer Stern. Der Leiter der Sternwarte auf dem Königstuhl, Prof. Wolf, entdeckte in der Nacht vom 30. auf 31. Juli des Jahres auf 4 vom südlichen Teil des Sternbildes Adler ausgenommenen photographischen Platten nordwestlich (rechts oberhalb) von dem Sterne vierter Größe (Lambda) ein Sternchen 8 1/2. Größe. Aus diesem Grunde vermutete Professor Wolf sogleich, daß der Stern vielleicht neu sein könnte und diese Vermutung wurde inzwischen auch von den andern Sternwarten (Hamburg) bestätigt.

ep. Eine Umwälzung im Hinduismus? Nicht nur auf politischem, sondern auch auf religiösem Gebiet finden heute auf der ganzen Erde weltgeschichtliche Umwälzungen statt. Der Modernismus, der das starre Gebäude des Islam ins Wanken gebracht hat, greift nun auch auf den Hinduismus über. Meldungen aus Indien zufolge beabsichtigt das religiöse Oberhaupt der hinduistischen Religionsgemeinschaft, der Shankaracharya von Karmish Matha, eine Reform nach neuzeitlichen Grundsätzen. Es ist ein Ausschuß aus Priestern und Laien gebildet worden, der die Aufgabe hat, die heiligen Schriften in einem neuen Smriti-Buch neu zusammenzustellen und gleichzeitig eine moderne Kirchenverfassung zu entwerfen. Wenn die Pläne zur Tatsache werden und die Modernisierung dieser orthodoxen Religion der Erde in dem angeedeuteten Sinn durchgeführt werden sollte, so würde dies wohl die größte Umwälzung innerhalb des Hinduismus bedeuten seit der Zeit, als er im 8. Jahrhundert n. Chr. zum ersten Mal reformiert wurde, um ihn den durch Buddhas Auftreten veränderten Tatsachen anzupassen. Diesmal drängt die Verbreitung der westlichen Zivilisation und namentlich der immer schärfere Wettbewerb des Christentums den Hinduismus zu solch radikalen Reformen.

Haftraba. Der Verein für Erbauung einer Autostraße von Hamburg über Frankfurt nach Basel hat sich den zwar nicht schönen, aber vielleicht praktischen Namen Haftraba gegeben.

red. I will wissen, wie i dran bin. Ist dös nit a bei Meinung, Mutter?"

Die Deutnerin nickte. "I kann dir nit unrecht geben, Barth. Beherrsch di aber, tu's mit zulieb. Vät's der Herrgott wirklich zwischen dir und dem Vater zum Bruch kommen, so wird er wissen, warum. Er wird aber Waters Sinn wieder amal anders lenken, darauf vertrau i."

Barth ging ins Dorf. Als er an der Gärte der Niederacher Jenz vorüberging, da folgten ihm, ohne daß er es merkte, zwei haßerfüllte Blicke. Hinter den staubigen, trüben Scheiben des kleinen Fensters neben der Türe sah der Gruber Peps dem Tabonschreitenden mit wildem Hohn und gerinnigem Hase nach. Dann wandte er sich wieder der Herdstelle zu, wo ein lustiges Feuerchen prasselte. Der Gruber Peps goß sich Bleitugeln. Seit Jahr und Tag, noch aus der Zeit vor dem Kriege, hat er bei der Jenz ein Stück Blei liegen. Jetzt kam es ihm zugute, denn heute hätte er wohl schwer eines aufgetrieben.

Als er am anderen Morgen mit Saß und Raß bei der Niederacher Jenz erschienen war und kurze Herberge forderte hatte, da hatte ihn die alte Jungfer eine Weile verwundert angesehen, dann aber mit höhnlichem Lachen gerufen: "A, was ist denn dös? Hast leicht gar halo Hochzeit und willst mit be'm Schay bis oahin nit unter eim Dach leben. Kann ma gratulieren?"

Der Gruber Peps war aber mit einer wütenden Gebärde auf sie losgefahren.

"Halt's Maul," rief er grob, "bin grad usgelegt, mi frozzeln zu lassen."

"Du, du," schrie das Weib suchstufelswild, "da hat der Zimmermann's Loch gemacht. Lämmke, wenn loan Spaß versteht."

"Jenz," sprach der Bursche schon wieder ruhig, aber mit einem drohenden Leuchten seiner dunklen, unheimlichen Augen, "wir zwei sollten uns vertragen, nein nit a, sunsten — du weißt scho — i hält no weniger g'vertieren wie du, nit amal so a Pütten." Brummend wandte sich die Jenz ab, und eine Peite schien es, als sei ihr der Bursche Luft. Dann aber hatte die Jenz, deren Raubvogelgesicht nichts entging, die Blicke bemerkt, mit denen der Gruber Peps dem Barth Deutner nachsah.

Das Spötteln und das Verhöhnern der Menschen lag ihr im Blute, sie konnte sich nicht halten, und als der Bursche sich wieder am Herde zu schaffen machte, tat sie, als blüete sie ebenfalls zum Fenster hinaus und sprach: "Ist wirklich a feicher Mensch, der Deutner Barth, i glaub's, daß der bei die Weiber Blut hat. So a Bursch, a jauberer."

"Staudon," rief der Gruber Peps voll Mut.

"Was hast denn?" fragte die Jenz scheinheilig.

"Verbrennt hab i mi," schnauzte sie der Bursche grob an.

"Mußt dir abg'wöhnen," häßte die Jenz. "I tut weh, dös Verbrennen," meinte sie mit Betonung.

Der Gruber Peps aber sagte gar nichts. Er brummte etwas Unverständliches vor sich hin und widmete seine ganze Aufmerksamkeit seiner Gießerei.

Barth Deutner hatte inzwischen den Maurer Hans, der bei einem Kleinbauern eine Kammer bewohnte, aufgesucht. Er war mit dem Manne bald einig geworden.

"A dank dir, Barth," sprach der Hans, ein wohl schon älterer, aber noch überaus rüstiger Mann, mit ein paar Armen, denen man das harte Schaffen von Jugend auf anjah. "I geh gern aufs Windegg, bin froh, daß i an guten Posten hab, arbeiten kann i, dös weißt, nd die Brigitta soll zufrieden sein mit mir."

"Das weißt i im voraus, Hans. Wenn's nur solche Leute gäb, nächst wärd a leichtes Auskommen mit den Dienstboten."

"Barth, wenn du glaubst, es sei der Brigitta recht, dann pad i gleich — i hab a leichtes Tragen — und steig auf!"

"Und ob's der Brigitta recht ist, wie eher, wie lieber. Und dann, Hans, no was."

Er trat näher an den Mann heran und sprach noch eine Weile mit ihm, warum sein Vorgänger so plötzlich gegangen sei, und hat ihn, auf Haus und Hof acht zu geben, man könne nie wissen, was so ein rachidichtiger Mensch, wie der Gruber Peps einer sei, im Schilde führe. Zuzutrauen wäre ihm alles.

(Fortsetzung folgt.)

Sport

Ein schönes Flugabfließen. In diesen Tagen hat der Flugzeugführer Richard Kraut von der Deutschen Luftfahrt im regelmäßigen Flugdienst den 4000 Kilometer am Steuer von Verkehrsflugzeugen zurückgelegt und damit vergleichsweise den Erdball zehnmal am Äquator umflogen. Kraut, der im Krieg Angehöriger des berühmten Nachtjäger-Regiments war, trat bald nach Kriegsende in den Dienst der Handelsluftfahrt und ist jetzt Mitglied des Rates für das Luftverkehrsamt. Bei der Deutschen Luftfahrt bestieg er die von Berlin ausgehenden Strecken nach London, Mailand, Königsberg, München, Stuttgart und Wien. Der Jüngling wollte es, daß an demselben Tag der bewährte Bordwart Wirtch, der seit langem mit Kraut zusammenfliegt, gleichfalls ein Jubiläum feiern konnte: Kraut und Wirtch haben mit der „D-1088 Cupido“ 100 000 Kilometer zurückgelegt, ohne daß dieses Großflugzeug die geringste Beschädigung erlitten hätte.

Eine neue Flugzeugart. Auf dem Flughafen Bremen wurde durch Direktor Wulf der Föder-Wulf-Flugzeugbau A.-G. ein Flugzeug eingeflogen, das eine vollständige Neuheit auf dem Gebiet des Flugzeugbaues darstellt. Bei dieser „Föder-Wulf-Ente“ liegen nämlich die großen Tragflächen rückwärts, während Schwanzflosse und Steuer vorn eingeordnet sind. Diese Bauart soll ein Ueberfliegen des Flugzeuges beim Abflug und bei der Landung unmöglich machen und überhaupt auch bei Fehlern des Piloten die Gefahr von Abstürzen erheblich vermindern. Der Probeflug zeigte die Sicherheit des Flugzeuges in eindrucksvoller Weise.

Handel und Verkehr

Berliner Dollarkurs, 7. Sept. 4,200 G., 4,208 B. Abl.-Rente 1,53,90. Abl.-Rente ohne Kurs 14,10. 100 Mark gleich 602 franz. Franken.

Der Kurs der Reichsmark ist an den Auslandsbörsen merklich gesunken. Es scheint, daß im Urteil der Auslandsbörsen mit dem Schluß der günstigeren Konjunktur auf dem deutschen Inlandsmarkt gerechnet wird.

Die Einnahmen der Reichsbahn betragen im Juli d. J. 453,1 Millionen RM., und zwar im Personen- und Gepäckverkehr 149,7 Mill. (Juni 159,8), Güterverkehr 264,4 (271,1), sonstige Einnahmen 37 (39,2) Mill. RM. Die Gesamteinnahmen im Juni beliefen sich auf 450, im Mai auf 412 Mill. RM. Seit Bestehen der Reichsbahn-Gesellschaft (Oktober 1924) waren die Juli-Einnahmen dieses Jahres die höchsten.

Postschadenverkehr in Württemberg im August 1927. Zahl der Postschadenkunden Ende August 37 037 gegen Juli weniger 25. Von dem Umlauf (486 Millionen RM.) sind 382 Millionen RM. bargeldlos beglichen worden. Im Ueberweisungverkehr mit dem Ausland wurden 323 000 RM. umgewechselt.

Die Weltweite wird nach dem Schätzungsbericht des Internationalen Ackerbau-Büros in Rom größer sein als im Vorjahr. Nach den Berichten aus 15 europäischen Ländern ist eine Weizenernte von 119,3 Millionen Dtzr. zu erwarten (gegen 113,6 im Vorjahr). Roggen (14 Länder) 99,6 (87,7) Mill. Dtzr., Gerste (15 Länder) 75 (79,2) Mill. Dtzr., Hafer (13 Länder) 75,6 (76,7) Mill. Dtzr.

In den Vereinigten Staaten, Kanada und Mexiko wird die Ernte geschätzt: Weizen 331,9 Mill. Quarters (Vorjahr 340,8), Roggen 13,8 (13,2), Gerste 73 (63,3), Hafer 250,3 (241).

Die Weizenernte in Frankreich ist sehr gut ausgefallen. Der Einfuhrzoll für Weizen ist daher durch Verordnung von 18,20 auf 25 Franken (von 3 auf 4,10 M.) erhöht worden.

Französische Weineinfuhr. Nach einer Verfügung des französischen Landwirtschaftsministers sollen im Rahmen des Kontingents des deutsch-französischen Handelsabkommens vom 17. Aug. dieses Jahres nur Markenweine nach Deutschland ausgeführt werden. Bis 31. Dezember wurden folgende Mengen festgelegt: 45 000 Doppelzentner Bordeaux, 20 000 Doppelzentner Burgunder, 1500 Doppelzentner Anjou und Touraine, 2500 Doppelzentner Rhone, 3500 Doppelzentner Elsass-Lothringener und 2500 Doppelzentner Weine anderer Gebiete, zusammen 75 000 Doppelzentner.

Vom Deutschen Weinbaukongress. Der in Bad Dürkheim tagende Weinbauverband hat folgende Entschlüsse angenommen: Der Deutsche Weinbauverband hat große Besorgnis wegen der Wirkungen der Handelsabkommen mit Frankreich für den deutschen Weinbau. Er spricht sein lebhaftes Bedauern darüber aus, daß das französische Weinausfuhrkontingent viel zu hoch bemessen ist. Nachdem die französische Regierung schon die volle Meistbegünstigung Deutschland nicht gewährt hat, hätte der Wein in dem letzten Handelsabkommen überhaupt nicht einbezogen werden dürfen. Diese Sachlage veranlaßt den Deutschen Weinbauverband, die Reichsregierung zu bitten, die Ueberwachung der Kontingenteinfuhr, sowie die für die Einfuhr von Rohweinen zur Weinbrand- und Schaumweinbereitung vorgeschriebene Kontrolle auf das strengste durchzuführen und wirksame Maßnahmen zu treffen, daß für die sog. Roseweine der Weisweinschutz angewendet wird.

Isländische Heringsfänger haben mit der sowjetrussischen Handelsstelle einen Vertrag über 500 000 Zentner gefalzene Heringe abgeschlossen, die an Rußland zu liefern sind.

Stuttgarter Börse, 6. Sept. Das Geschäft bewegte sich heute im kleinsten Rahmen, die Stimmung war weiterhin abgeschwächt und der Kursstand weiter ernüchtert. Man bleibt zu den niedrigsten Kursen des Tages. Im Rentenmarkt waren Goldpfandbriefe uneinheitlich. Bankaktien schwächten sich zum Teil um etwa 1 o. h. ab.

Berliner Getreidepreise, 7. Sept. Weizen markt. 26.10—26.60, Roggen 34—34.40, Wintergerste neu 20.30—21.20, Sommergerste 22—26.60, Hafer 19.20—21, Weizenmehl 34.50—37.25, Roggenmehl 32.25—34, Weizenkleie 15.75, Roggenkleie 15.25—15.50, Raps 29.50—30.50.

Bremen, 6. Sept. Baumw. Middl. Univerf. Stand. loco 24.52.

Hamburger Baumwollmarkt, 6. Sept. Bei stetiger Haltung notierte middling universal standard 28 Millimeter statt 24.13 Cts. per lb. — **Ostindische Baumwolle:** Superfine 9.25, fine loco 10 Cts. Haltung ruhig.

Liverpooler Baumwolle, 6. Sept. Okt. 11.69—71; Januar 11.79 bis 80; März 11.80—81; Mai 11.77—79. Haltung ruhig.

Märkte

Stuttgarter Schlachtlehmarkt, 6. Sept. Dem Markt waren zugeführt: 27 Ochsen, 31 Bullen, 258 Jungbullen, 250 Jungrinder, 110 Kühe, 844 Kälber, 1352 Schweine. Davon blieben unerkauft: 15 Jungrinder und 20 Schweine. Verlauf des Marktes: belebt.

Ochsen:	6.9	1.9	Kühe:	6.9	1.9
ausgemästet	51-64	—	Keilschlag	21-31	20-30
vollfleischig	51-58	—	gering genährte	15-19	15-19
Keilschlag	—	—			
Bullen:			Kälber:		
ausgemästet	53-56	52-54	leichte Mast- und beste Saughälber	60-83	78-82
vollfleischig	49-51	49-50	mittl. Mast- und gute Saughälber	74-78	68-78
Keilschlag	—	—	geringe Kälber	66-74	58-68
Jungrinder:			Schweine:		
ausgemästet	63-66	62-65	über 300 Pfd.	78-79	68-69
vollfleischig	53-60	52-59	240-300 Pfd.	78-79	69-70
Keilschlag	48-52	45-50	200-240 Pfd.	79	71
gering genährte	—	—	160-200 Pfd.	78-79	68-70
			120-160 Pfd.	75-77	65-67
Kühe:			unter 120 Pfd.	75-77	65-67
ausgemästet	42-51	41-51	Sauen	62-68	54-60
vollfleischig	32-40	32-40			

Ulm, 6. Sept. Schlachtlehmarkt. Zutrieb: 2 Ochsen, 4 Ferkel, 5 Kühe, 8 Kälber, 145 Kälber, 169 Schweine. Preise: Ochsen 1, 52—54, Ferkel 1, 44—48, 2, 40—42, Kühe 2, 28—32, 3, 18—26, Kälber 1, 54—56, 2, 50—52, Kälber 1, 72—74, 2, 66 bis 70, Schweine 1, 66—68, 2, 60—64 M. Marktverlauf: in allen Gattungen langsam.

Vienna Markt in Karlsruhe, 5. Sept. Zufuhr: 48 Ochsen, 46 Bullen, 19 Kühe, 115 Ferkel, 31 Kälber, 1307 Schweine. Gesamtzufuhr 1502 Stück. Preis für den Zentner Lebendgewicht M.: Ochsen 56 bis 62; Bullen 51—56; Kühe 21—47; Ferkel 51—64; Kälber 61 bis 83; Schweine 60—72. Beste Qualität über Notiz bezahlt. Der Markt wurde nicht geräumt.

Pforzheim, 6. Sept. Schlachtlehmarkt. Zutrieb: 25 Ochsen, 9 Kühe, 17 Kälber, 18 Ferkel, 6 Kälber, 315 Schweine

Preise: Ochsen 1, 59—61, 2, 54—57, Ferkel 1, 53—56, 2, 52—50, Kühe 1, 36—38, Kälber 1, 61—65, 2, 57—60, Schweine 1, 75—78, 2, 74—76, 3, 68—72 M. Marktverlauf: Großvieh mittelmäßig, Schweine lebhaft.

Schweinepreise. Bopfingen: Käufer 30—45, Saugschweine 12—22. — Ellwangen: Milchschweine 15—20. — Herrenberg: Milchschweine 17—30, Käufer 40—61. — Ravensburg: Ferkel 15—25, Käufer 25—35. — Saulgau: Ferkel 22—25, Käufer bis 60 M d. St.

Fruchtpreise. Ravensburg: Weizen 10.50—10.75, Weizen neu 13.50, Roggen 12.50, Hafer alt 13.25—13.75, Hafer neu 11.50 bis 12. — Keutlingen: Dinkel 10.50, Gerste 12.50—14, Hafer 10—14.50 M der Zentner.

Stuttgarter Kartofoelgroßmarkt (Leonhardspfad). Zufuhr 500 Zentner. Preis 4.50—5 M d. Ztr.

Stuttgarter Mostobstmarkt (Wilhelmsplatz). Zufuhr 1000 Ztr. Preis 3—3.30 M d. Ztr.

2. Südd. Wollauktion in Ulm. Zu der Versteigerung am 22. September werden etwa 440 Vole mit rund 3000 Zentner Rückenwolle und rund 1300 Zentner Schweißwolle, darunter anerkannte Stammzuchten, ausbezogen.

Aus dem Jaberzäu. Gute Herbstausichten. Die mit viel Fleiß und Sorgfalt gepflegten Weinberge zeigen einen schönen Traubenstand. Die vorherrschenden Sorten: Trollinger, Limberger und Richtig, auch die Portugieser und Sgloaner haben sich prächtig herausgemacht und schon sind Färbungen sichtbar.

Nürnberg Hopfen vom 5. Sept. 100 Ballen Bahn und 50 Ballen Landzufuhr. Umlauf 100 Ballen bis 11.30 Uhr. Tendenz unverändert. Markthopfen 115, Hallertauer Hopfen 180—200 M. Samstag-Umlauf 100 Ballen, 150 Ballen Land- und 100 Ballen Bahnzufuhr.

Forst, 6. Sept. Vor der Hopfenernte. Am Montag wurde im Bezirk vielfach mit der Hopfenernte begonnen. Leider sind die Ausichten für den Hopfenbauern nicht so rosig. Die meisten Anlagen zeigen rote und icheftige Dolben, besonders dort, wo entweder gar nicht oder zu viel gespritzt wurde. Gerade letzteres gibt zu denken und zeigt, daß beim Bespritzen der Hopfen peinlich genau vorgegangen werden muß. In vielen Gemeinden wurde auch die Beobachtung gemacht, daß dort, wo spät — vielfach erst während der Getreideernte — gespritzt wurde (also nach dem Regenwetter) die Anlagen gut stehen. Dies dürfte damit zusammenhängen, daß sich bekanntlich während des Regens die Peronospora nicht ansetzt.

Untertürkheim, 6. Sept. Jahrmkt. Der Herbst-Jahrmkt Untertürkheim (Krämer-, Fisch- und Schweinemarkt) findet am Donnerstag, den 15. Sept., statt.

Berlin	Devisenkurs in Reichsmark		6. September		5. September	
	Geld	Brief	Geld	Brief	Geld	Brief
Holland	100 Guld.	168,30	168,04	168,32	168,56	168,56
Belgien	100 Beiga	58,465	58,585	58,47	58,49	58,49
Norwegen	100 Kr.	11,13	11,35	11,99	11,01	11,01
Dänemark	100 Kr.	112,43	112,65	112,47	112,69	112,69
Schweden	100 Kr.	112,74	112,96	112,80	113,02	113,02
Italien	100 Lira	22,81	22,85	22,795	22,835	22,835
London	1 Pfd Sterl.	20,414	20,454	20,417	20,457	20,457
Neuport	1 Dollar	4,100	4,208	4,201	4,209	4,209
Paris	100 Fr.	16,46	16,50	16,46	16,50	16,50
Schweiz	100 Fr.	50,99	51,15	50,98	51,14	51,14
Spanien	100 Peleta	70,91	71,05	70,88	71,02	71,02
Porto	100 Escudo	59,20	59,32	59,21	59,33	59,33
Brag	100 Kr.	12,448	12,468	12,451	12,471	12,471
Argentinien	100 Pengo	73,47	73,61	73,51	73,65	73,65
Brasilien	1 Peso	1,793	1,797	1,794	1,798	1,798
Tokio	1 Yen	1,981	1,985	1,987	1,991	1,991
Danzig	100 D. Guld.	81,40	81,56	81,415	81,575	81,575

Wetter für Donnerstag und Freitag
Die aus dem Westen vorgedragene Depression hat die Wetterlage Süddeutschlands nur wenig beeinflusst, und hoher Einfluß läßt bereits wieder nach, so daß der nordöstliche Hochdruck voll zur Geltung kommt. Für Donnerstag und Freitag ist vorwiegend heiteres und trockenes Wetter zu erwarten.

LUGER

Heute frisch:
Bauern-Bratwürste
Paar 40 Pf
Landjäger
Paar 35 Pf

la.
Rauchfleisch
durchwacht 1/2 Pfd. 90 Pf.
Gauerkraut
Pfd. 12 Pf

Blockwurst
1/2 Pfund 60 Pf
Kalbs-Leberwurst
1/2 Pfund 60 Pf
Krakauerwurst
1/2 Pfund 35 Pf
Frankfurter Würste
4, 6 und 8 Stück in Dose

LIEDERKRANZ

Heute Mittwoch
keine Singstunde.

Ausschuß = Sitzung
morgen Donnerstag, 8 Uhr
abends, im Hotel „Sonne“.
Der Vorstand.

Turnverein **W** Wildbad

Die Turnstunden
der Turnerinnen
finden bis auf weiteres
regelmäßig statt.
Der Turnwart.

Jahrgang 1902.
Letzte Besprechung
betreffs 25er-Feier
Zusammenkunft am Donners-
tag den 8. ds. Mts., abends
8 Uhr, im Café Funf. Das
Ercheinen der Altersgenossen
und Genossen dringend
erwünscht.

Landes-Kurtheater
Direktion: Steng-Krauß.
Fernsprecher 135.
Mittwoch, 7. September
Frühlingsluft
Operette in 3 Akten von
Strauß.

Weisse Zähne machen jedes Antlitz ansprechend und schön. Oft schon durch einmaliges Wischen mit der herrlich erfrischend schmeckenden **Chlorodont-Zahnpaste** erzielen Sie einen wunderbaren Glanz der Zähne, auch an den Seitenflächen, bei gleichzeitiger Benutzung der dafür eigens konstruierten **Chlorodont-Zahnbürste** mit gezahntem Borstenschmitt. Fäulnische Speisereste in den Zahnräumen als Ursache des üblen Mundgeruchs werden restlos damit beseitigt. Versuchen Sie es zunächst mit einer kleinen Tube zu 60 Pfg., **Chlorodont-Zahnbürste** für Kinder 70 Pfg., für Damen M. 1.25 (weiche Borsten), für Herren M. 1.25 (harte Borsten). Nur echt in blau-grüner Originalpackung mit der Aufschrift „Chlorodont“. Überall zu haben.

Von der Reise zurück
Augenarzt Dr. Huwald
Pforzheim, Leopoldplatz
(gegenüber Hotel Post).

**Ratten und Mäuse
Wanzen u. Motten
Käfer** etc. samt Brut
beseitigt rationell

A. & K. Helfer, Desinfektions-Anstalt, Pforzheim, Fernspr. 1923.
Mustergetriggerte neuzerlegte Bettfedernreinigung. — Sämtl. Baumschädigungs-Bekämpfungsmittel. — Anfragen befördert die Tagblattgeschäftsstelle.

Mitteuropäisches Hotel-Adreßbuch
mit farbigen Städteplänen
Verbunden mit Restauration- und Café-Führer. Anhang: Empfehlenswerte Hotels des Mitteleuropäischen Auslandes. Bezugsquellen-Verzeichnis. Anerkannt im Interesse der Hebung des Fremden-Verkehrs und der Hotel-Industrie vom Reichsverband der Deutschen Hotels, Restaurants und verwandter Betriebe.
Ca. 20 000 Hotel-Adressen neu zusammengestellt, enthält die Ausgabe 1927.
Zu beziehen durch jede Buchhandlung oder direkt beim Verlag
Oscar Born, Buchdruckerei und Verlagsanstalt
R.M. 20.— Barmen 51 R.M. 20.—
Ausgabe 1928 in Bearbeitung
Man achte bei Neubestellung stets auf den Titel
Mitteuropäisches Hotel-Adreßbuch
mit farbigen Städteplänen

Wohnung
2 bis 3 Zimmer, von kleiner Familie gesucht.
Angebote mit Preis an die Tagblatt-Geschäftsstelle.

Etwas Gutes
für Haare und Haarboden ist Dr. Erle's edytes **Brennnessel-Haarwasser**
Apothekel Wildbad.

Größerer Laden
möglichst 2 Schaufenster, in guter Lage von Spezialgeschäft gesucht.
Gefl. Offerten unter R. 208 an die Tagblattgeschäftsstelle erbeten.

Berbandsbuch verloren
lautend auf den Namen Karl Treiber. — Abzugeben bei Eug. Hofmann, Hauptstr. 111.

Sommersprossen — Pickel
Mitesser — Lästige Haare — Graue Haare
können Sie leicht selbst beseitigen. Auskunft umsonst.
Fehler angeben. Fr. Frida Kirchner, Cannstatt A 147, Christofstraße 28.

Praktische Mietverträge
zugleich Hausordnung und Quittungsbuch

Den heutigen gesetzlichen Bestimmungen entsprechend, für Hausbesitzer wie Mieter gleich zweckmäßig u. bestens bewährt sind zum Preise von 50 Pfennig für 2 Stück stets vorrätig in der Geschäftsstelle des

Wildbader Tagblatt